weise gehörten ein Dutzend Orte zu ihr. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts wurde sie nach Zavelstein verlegt. Beide Ortsgeschichten sind fleißig und sorgfältig gearbeitet. Neben der Literatur ist auch auf ungedruckte Quellen zurückgegriffen worden; ein Verfahren, das man bei kleinen, anspruchslosen Ortsgeschichten selten trifft und das um so mehr anzuerkennen ist.

Ulrich Sieber

Buchau – Geschichte von Stadt und Stift

JOSEPH MOHN: Der Leidensweg unter dem Hakenkreuz. Aus der Geschichte von Stadt und Stift Buchau am Federsee. Herausgegeben von der Stadt Buchau 1970.

«Wir haben alle die moralische Verpflichtung, von den skandalösen Geschehnissen der Vergangenheit Kenntnis zu nehmen. Erst dann, wenn wir das an den Juden bezugene Unrecht beim Namen nennen und registrieren, ist der Boden zur Aussöhnung bereitet . . .» Mit diesem Beschluß des Buchauer Stadtrates aus dem Jahre 1946 haben Verfasser und Herausgeber Ernst gemacht, indem sie dieses Buch an die Öffentlichkeit gebracht haben als Information über Schicksale von Juden, Katholiken und Protestanten, von Geisteskranken, Soldaten und Zigeunern aus Buchau, dargeboten im Zusammenhang der Geschichte und der Gewaltherrschaft des sog. Dritten Reiches. Zugleich ist ein Mahn- und Gedenkbuch entstanden. (Beides, Information und Denkzeichen, fehlt leider immer noch in anderen Orten unseres Landes.)

Der Verfasser ist von Hause aus Notar und also gewöhnt an den Umgang mit Akten, Dokumenten und Urkunden. Aber ihm standen auch eigene Erinnerungen zur Verfügung, er konnte Berichte verwenden vor allem von SIEGBERT EINSTEIN – einem der nur drei Buchauer Juden, die aus den Todeslagern zurückgekehrt sind. So wurde die Mitteilung in vielem sehr direkt und verbindlich, z. B. über jüdische Frömmigkeit und jüdische Feste. Der Leser begreift: in diesen schrecklichen Jahren wurden nicht irgendwelche Leute umgebracht, die uns nichts angehen; das alles geschah vielmehr in unserer Nachbarschaft unseren unmittelbaren Nachbarn und Mitmenschen. Das Buch bietet so eine notwendige lokale Konkretisierung und Ergänzung zu den großen Dokumentationen über die Verfolgung der Juden in unserem Land.

Willy Leygraf

Chronik von Aichschieß-Krummhardt

ROSE SCHILLING-AICHELE und AUGUST KIESEL: Chronik der Gemeinde Aichschieß-Krummhardt. Mit Beiträgen von Bürgermeister GLÄSER, IRENE GLÄSER u. a. sowie 22 Zeichnungen von WERNER SCHMIDT und 64 weiteren Abbildungen. Herausgegeben im Auftrag der Gemeinde von HEINZ ERICH WALTER. Ludwigsburg 1968 (Walter-Ortsbuch Nr. 8).

Für die Reihe der «Walter-Ortsbücher» haben zwei durch ihre bisherigen Arbeiten (nicht veröffentlicht) für die Aufgabe sehr gut vorbereitete, ortskundige und

ortsverbundene Verfasser eine Chronik der Doppelgemeinde geschrieben. In den einzelnen Kapiteln werden nach der grundlegenden Darstellung der natürlichen Verhältnisse, einer Zusammenstellung der Flurnamen (mit Belegen aus Lagerbüchern von 1400 an und mit im allgemeinen zutreffender Deutung einzelner Namen), kurzen Hinweisen auf vor- und frühgeschichtliche Funde und auf Mark- und Grenzsteine die Geschichte der Dörfer und der politischen und kirchlichen Gemeinden und die Geschichte der Vereine vorgeführt; ein abschließendes Kapitel nennt sich «Volks- und Familienkunde»; es handelt von Sitte und Brauch, Arbeit, Tracht, Volksweisheit, Sippen und Familien, Auswanderung und gesellschaftlicher Umschichtung. Das Buch greift also über den Umfang dessen, was eine «Chronik» erwarten läßt, in der Richtung zum «Heimatbuch» hinaus; die übergreifenden Kapitel lassen sich aber natürlich dadurch rechtfertigen, daß sie den von der Natur und von den Bewohnern her gegebenen Hintergrund für die Geschichte bilden. Die Verfasser haben, wie es das Schriftumsverzeichnis zeigt, aus primären Quellen in den Archiven und in Form von persönlichen Aufzeichnungen aus dem letzten Jahrhundert geschöpft und dazu sekundäre Literatur (auch solche, die nicht am Wege liegt) verständnisvoll benützt. Sie konnten deshalb ihre geschichtlichen Abschnitte von trockener Aufzählung freihalten und ihre Darstellung lebendig und lesbar machen.

Aichschieß und Krummhardt, ehemals nur dem Schurwaldwanderer, dem Skiläufer oder dem Kunstkenner (Wandmalereien in der Kirche von Aichschieß, sehr gut restauriertes im volkstümlichen Stil gehaltenes Kirchlein in Krummhardt!) bekannt, heute wachsende, beliebte Pendlerwohngemeinde mit beachtenswerten neuen Bauteilen und weltweiten Beziehungen durch einen höchst leistungsfähigen Männerchor unter rührigen und ausgezeichneten Chorleitern in den letzten zwanzig Jahren, beschäftigt mit der Planung eines Gemeindezusammenschlusses auf dem Schurwald, bei dem Aichschieß vermutlich die kulturelle Führung zukommen würde – das ist die Geschichte einer kleinen Rodesiedlung im mittelschwäbischen Waldland, fortgeführt bis in die Gegenwart. Daß ein solches Beispiel von Siedlungsentwicklung seine Darstellung gefunden hat, verdient Dank. – Die Ausstattung des Buches mit kennzeichnenden Bildern sollte noch erwähnt werden, noch mehr aber die Beigabe eines ausführlichen Namenverzeichnisses. Welcher Gewinn für eine Veröffentlichung! Helmut Dölker

Hegenloher Heimatbuch

MANFRED LANGHANS: Hegenloher Heimatbuch – zugleich ein Beitrag zur Geschichte des mittleren Schurwaldes. Herausgegeben von der Gemeinde Hegenlohe. 212 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Flurkarte. Hegenlohe 1969.

Die erst 1938 vom ehemaligen Oberamt Schorndorf zum Kreis Esslingen gekommenen Dörfer Hegenlohe und